

Flüchtlinge: THW wird in Aufnahmelagern eingesetzt

ECKERNFÖRDE Zum zweiten Mal innerhalb weniger Wochen wird das Technische Hilfswerk (THW) aus Eckernförde bei der Einrichtung eines zentralen Aufnahmelagers eingesetzt. Am 16. und 17. Juli waren insgesamt 16 Helfer aus Eckernförde in Seeth/Nordfriesland, wo eine leerstehende Kaserne für 600 Flüchtlinge bewohnbar gemacht wurde.

Der aktuelle Einsatz findet im Kreisgebiet statt. Das THW unterstützt bei der Errichtung eines Containerdorfes. Der Einsatz hat gestern begonnen und wird für die 30 Rendsburger und Eckernförder Helfer voraussichtlich bis morgen dauern. Insgesamt werden Wohncontainer für 200 ankommende Flüchtlinge ausgestattet.

Aufgrund der sich zuspitzenden Lage in der bundesweiten Erstaufnahme von Flüchtlingen ist eine hohe Flexibilität der ehrenamtlichen Helfer des THW gefordert. Die Arbeitgeber der freiwilligen Helfer sind ebenfalls strapaziert, fällt doch, manchmal ohne Vorbereitungszeit, die Arbeitskraft der THW-Kräfte im Unternehmen für einen längeren Zeitraum aus. Gerade bei nächtlichen Einsätzen erfah-

ren die Arbeitgeber oft erst zu Beginn eines Arbeitstages, dass sich ihr Mitarbeiter im Einsatz befindet.

Die privaten Arbeitgeber bekommen im Einsatzfall ihres Arbeitnehmers zwar die Ausfallkosten auf Anforderung vom Bund erstattet, aber die Belastung, schnell die fehlende Arbeitskraft zu ersetzen, ist zunächst eine Herausforderung. Für den eingesetzten THW-Helfer indes läuft der Verdienst wie gewohnt weiter.

Aufgrund dieser in diesen Tagen und Wochen außergewöhnlich hohen Belastung und Einsatzfrequenz dankt der Präsident des Technischen Hilfswerks, Albrecht Brömme, in einem offenen Brief sowohl den Arbeitgebern aber auch den Kolleginnen und Kollegen der Einsatzkräfte für ihr Verständnis und die Mehrbelastung, verursacht durch das Fehlen der THW-Kräfte am Arbeitsplatz. Diesen Dank verbindet er zugleich mit der Bitte, die gute Zusammenarbeit mit dem THW wie bislang fortzusetzen.

Bereits heute soll die Erstaufnahmeeinrichtung mit dem Notwendigsten ausgestattet sein und die ersten Flüchtlinge aufnehmen können.